

Mutig gegen den Strom!

„Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht ...“ (Römer 12,2)



Lang ist es her, dass unser Rechtsempfinden von den Geboten Gottes bestimmt wurde. Im Sachsenspiegel (13. Jahrhundert) heißt es: „Alles Recht kommt von Gott. Gott selber ist das Recht!“ Mit anderen Worten: Der Mensch darf nicht selbst festlegen, was Recht und Unrecht ist. Gott lässt es sich nicht nehmen, uns zu sagen, wo es langgehen soll. Allein der Schöpfer legt fest, was richtig und falsch, was gut und böse ist! Ganz anders hörte sich das in Urteils-Begründungen des Bundesverfassungsgerichts zur sogenannten Homo-„Ehe“ an: „Rechtsmaßstab ist das allgemeine Empfinden des recht und billig denkenden Menschen!“ In unserer Demokratie sind Richter und Politiker längst dazu übergegangen, die im Volk üblich gewordenen Moralvorstellungen und Lebensentwürfe nicht nur in die Parteiprogramme aufzunehmen, sondern auch zur Grundlage der Gesetzgebung und Rechtsprechung zu machen.

Die Folgen dieser Maßstabverlagerung in den Menschen sind verheerend: Unser Volk lebt ohne letztgültige Orientierung, ist haltlos geworden, eigenen Eingebungen und dem Lustprinzip verfallen. Der gute Wille Gottes, unmissverständlich niedergelegt in den Zehn Geboten, ist nicht mehr gefragt. Die Lebensgesetze gibt sich der autonome Mensch selbst. Jederzeit können sie geändert werden. Weil die Politiker Mehrheiten brauchen, passen sie sich ständig den Zeitströmungen an. Miss-



trauen, Ängste und Orientierungslosigkeit nehmen zu. Wo alles gleich gültig geworden ist, wird schließlich alles gleichgültig!

Nur eine radikale Rückbesinnung auf Gott und seine Gebote kann die rettende Wende bringen. Das Volk braucht glaubwürdige Zeugen, die mit ihrem Leben Wegweiser zurück zu Gott sind. Nur Menschen, die Jesus Christus als ihren Herrn bekennen, können diesen Dienst tun. Man wird sie nur ernst nehmen, wenn sie ihr eigenes Leben erkennbar nach den guten Geboten Gottes ausrichten. In vielen Bereichen gilt es, den Zeitrends zu widerstehen, sich nicht anzupassen, sondern nach dem Willen Gottes zu leben. Dies betrifft zum Beispiel die Ehrlichkeit gegenüber dem Finanzamt genauso wie die sexuelle Enthaltsamkeit, das getrennte Wohnen vor der Hochzeit und die lebenslange Treue in der Ehe. Das ungeborene Leben gilt es zu schützen, gleichgeschlechtliche Partnerschaften als Sünde abzulehnen, gleichzeitig diesen Menschen aber fachliche und seelsorgliche Hilfe zur Neuorientierung anzubieten. Was die Bibel Sünde nennt, darf von Christen nicht verharmlosend umbenannt werden! Heftige Angriffe werden nicht ausbleiben. Aber Christen müssen entscheiden, was ihnen wichtig ist: die Zustimmung der Menschen oder die Anerkennung Gottes?

Helmut Weidemann

